

# Aryana trifft auf Bauerndorf

**HERRLIBERG** Vor hundert Jahren liess sich die Aryana-Gemeinschaft, die einer religiösen Gesundheitslehre anhängt, in Herrliberg nieder. Zwischen 1915 und 1930 war dort das Mekka der Mazdaznan-Welt.

David Ammann wird 1914 aufgrund einer Publikation als «unerwünschter Ausländer» aus Deutschland ausgewiesen, worauf er sich in Herrliberg niederlässt und an der Harzerstrasse ein Bauerngut mit Umschwung erwirbt. Am Ort der Scheune entsteht ein Vereinszentrum mit Druckerei, Laden und Versandhaus für Gesundheitsprodukte.

Über den hauseigenen Verlag verbreitet Ammann Schriften zu Themen wie Rassenlehre, Selbstdiagnostik oder Atem- und Gesundheitslehre. Er ist ein Anhänger der Mazdaznan-Lehre, in der er jene Verbindung zwischen Vegetarismus und Religion erkennt, die er aufgrund gesundheitlicher Probleme gesucht hat. Die Mazdaznan-Anhänger befolgen eine eigene Ernährungslehre und legen grossen Wert auf tägliche Atem- und auf Meditationsübungen, darunter einige tantrische Übungen (siehe Kasten).

## Unerwartete Invasion

Die damals in einfachsten Verhältnissen lebenden Herrliberger staunen nicht schlecht, als eine Invasion von 200 freudig gestimmter, hell und luftig bekleideter Mazdaznan-Anhänger aus der Schweiz, Deutschland und Österreich im Dorf eintreffen und am 16. Mai 1915 das stattliche Mazdaznan-Haus an der Harzerstrasse 14 einweihen.

Der Begriff Aryana, wie er in Herrliberg für Mazdaznan benutzt wird, leitet sich von Arier wie auch von Arius, dem Begründer einer frühchristlichen Lehre, ab. 15 Jahre lang, bis 1930, ist die Herrliberger Gemeinschaft das Zentrum der europäischen Mazdaznan-Bewegung. Der Strassenname und einige Gebäude erinnern heute noch an diese Zeit.

## Mythischer Lebenslauf

Die Mazdaznan-Bewegung wurde von Otto Zachariah Hanisch ins Leben gerufen. Damit aus dem gelernten Schriftsetzer ein glaubwürdiger Religionserneuerer wird, krepelt der 33-jährige Otto Hanisch, der seit seiner Emigration in die USA 1881 dort lebt, seine eigene Biografie um.

Die neue Lehre soll mit einem adäquaten Nimbus vermarktet werden, wozu Hanisch sich einen zarathustrisch klingenden Namen, ein vorgezogenes Geburtsjahr und eine mythische Lebensgeschichte inklusive Aufenthalte an geheimen Orten in Persien und Tibet zulegt, was von seiner Anhängerschaft seit über 110 Jah-



Das war die Adresse des Meisters: Aryanastrasse 39 in Herrliberg vor 100 Jahren.



Der Abbruch des farbenfrohen Aryana-Hauses an der Langackerstrasse 126 aus dem Jahr 1915 – genannt «Efeuhüsi» – erfolgte 2012.

Bilder: zsp

ren unkritisch zelebriert wird. Ab 1899 tritt Hanisch nun als Osman Zar-Adusht Ha'nish in Erscheinung.

## Der erste Kindergarten

Anfangs müssen sich die Aryaner in Herrliberg einige Pöbeleien gefallen lassen; jedoch lässt man «die da oben» bald gewähren. Die Kinder gehen mit den Dorfkindern gemeinsam in die Schule. Viele Herrliberger erinnern sich später an ihre Jugendzeit, als man am Sonntag zu den Aryanern zum Tanzen geht oder staunend den Aryanerkindern beim Theater spielen zuschaut, denn so etwas gibt es hier bisher nicht!

In einem Chalet an der Münzhalden gründet der Aryana-Frauenbund den ersten Herrliberger Kindergarten, der nach dem Bildungskonzept von Maria Montessori (1870–1952) geführt wird. Es werden, ebenfalls neu für Herrliberg, Kurse angeboten. So unterrichten hier der Bauhaus-Maler und spätere Direktor des Rietbergmuseums, Johannes Itten, von 1923 bis 1925, sowie die Malerin Charlotte Weiss (1870–1961), die ab 1915 in Herrliberg wohnt.

Von 1915 bis 1930 ist Herrliberg der Mittelpunkt der Mazdaznan-Welt und über die Landesgrenze

hinaus bekannt. Doch David Ammann stirbt unerwartet am 20. Februar 1923. Eilig wird Hanisch von den USA nach Herrliberg gebeten, um der Bewegung neue Impulse zu geben – er kommt fünf Monate später an.

Zuerst wird eine Gedenkfeier für David Ammann gehalten mit anschliessender mehrtägiger Gahanbar (zoroastrische saisonale Feier), wozu ein grosses Zelt für 1500 Personen errichtet wird. Diese Anzahl übertrifft sogar die damalige gesamte Herrliberger Bevölkerung von rund 1200 Einwohnern.

## Vom Zenit zum Niedergang

Der Niedergang der Aryana Herrliberg ist jedoch bereits eingeläutet. Zahlende Gäste aus Deutschland bleiben aufgrund der Wirtschaftskrise aus, und die finanzielle Lage der Aryaner verschlechtert sich zusehends. Am 2. April 1930 werden das Vereinshaus und sechs weitere Liegenschaften im Gasthof Raben an der Seestrasse versteigert. Das Vereinshaus wird bereits ein Jahr später an den Diakonieverband Ländli weiter verkauft, der dort das Kinderhaus Sonnenschein unterbringt. In den folgenden Jahren erfährt die europäische

Mazdaznan-Bewegung grosse Schwierigkeiten und wird in Deutschland verboten. Auch in der Schweiz wird die öffentliche Tätigkeit unterbrochen.

Die Nachkriegsjahre bringen ein Wiederaufleben verschiedener Gruppen, wobei Mazdaznan mit revidierter Ideologie und Struktur auftritt. Im Zürcher Seefeld besteht an der Mainaustrasse 53 ein Mazdaznan-Zentrum unter dem Namen Mazdaznan Aryana Zürich.

## Bleibende Aryana-Häuser

Während der Aryana-Zeit entstehen in Herrliberg neben ein-

fachen Holzhäusern und Chalets mitten in ländlicher Umgebung mehrere Villen mit Säulenvoranden und grosszügigem Umschwung. Einige Gebäude stehen heute noch, so etwa das Harzertürmli (Trafoturm an der Harzerstrasse 21) und die Liegenschaften Alte Langackerstrasse 89 und Aryanastrasse 18 sowie Langackerstrasse 118. Sie gehören zum Herrliberger Kulturgut. *Antonia Baumann\**

\* Antonia Baumann ist Präsidentin des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Herrliberg (VVH), [www.vvherliberg.ch](http://www.vvherliberg.ch).

## MAZDAZKAN

**Die Mazdaznan-Bewegung** wurde durch Otto Zachariah Hanisch (1866–1936) Ende der 1890er-Jahre in Chicago entwickelt. Die religiöse Gesundheitslehre entstand im Zuge der damals aufkommenden Reformbewegung in den USA und Europa, die verschiedene Strömungen umfasste. Ihr Initiator im deutschsprachigen Raum war der Schweizer Missionarsohn David Ammann (1855–1923).

Ammann war 1907 aus den USA, wo er zusammen mit seiner Frau mehrere Jahre lang ein Landgut betrieben hatte, nach Europa zurückgekehrt. 1912 bestanden in Deutschland, Österreich und der Schweiz bereits 33 Mazdaznan-Gruppen. Mazdaznan (sprich «Masdasnan», Mazda Znan: Persisch für «Meister der Weisheit») basiert auf einer Mischlehre mit zarathustrischen, christlichen und hinduistischen Elementen. *ab*

## Zum Sonntag



Eva B. Keller  
Uetliburg

## Kälte

Nach dem heissen Sommer ist es nun kalt geworden. Die scharfe Bise lässt uns bis in die Knochen frieren. Zum Glück können wir uns warm anziehen. So sind wir gegen die eisige Kälte geschützt.

Das Wort «Kälte» brauchen wir auch in einem übertragenen Sinn. Es geht dabei nicht ums Wetter draussen und um Temperaturen, die in Grad Celsius gemessen werden. Es geht dabei um Situationen, die in uns ein ähnliches Gefühl wie das Frieren hervorrufen. Eine solche Kälte kann zwischen Menschen aufkommen. Ich nenne sie «soziale Kälte». Einige Beispiele: Jemand wird von anderen ausgeschlossen. Das kann am Arbeitsplatz, innerhalb der Verwandtschaft oder unter Nachbarn geschehen. Der Ausgeschlossene erfährt Ablehnung. Ihm zeigt man die kalte Schulter. Man spricht nicht mehr mit ihm. Er wird verächtlich behandelt. Vielleicht werden sogar Unwahrheiten über ihn verbreitet. Wer das erlebt, friert in seiner Seele. Jemand kommt in die Schweiz, sei es als legaler Einwanderer oder als Flüchtling, und will sich hier eine neue Existenz aufbauen. Doch bevor man ihn kennen lernt, wird er schon abgelehnt. Nur weil er nicht von hier ist. Vorurteile und Hass begegnen ihm. Ältere Arbeitnehmende erfahren, dass ihre Arbeitsstelle gefährdet ist. Eine neue Stelle zu finden, ist schwierig wegen des Alters.

Während sehr Wohlhabende ihre finanziellen Privilegien eher noch ausbauen können, steigen bei Einzelpersonen und Familien mit knappem Budget die Kosten, aber die Entlastungen nehmen ab. In all diesen Fällen frieren nicht nur die Betroffenen, sondern auch die, die solche Situationen wahrnehmen. Kann man gegen die soziale Kälte etwas tun? Wir können das Leben als Pilgerreise auffassen, die manche Gefahren birgt. Der Psalm 121 ist ein Reisesegen für diese Pilgerfahrt. Er beginnt mit den bekannten Worten: «Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: Woher wird mir Hilfe kommen?» Dann folgt die Zusage, dass Gott die Reisenden schützt. «Bei Tage wird dich die Sonne nicht stechen noch der Mond des Nachts.» Der Mond in der Nacht wird als Zeichen für die Kälte verstanden. Das gilt auch für die soziale Kälte. Gott braucht uns als seine Helfer, wenn er Menschen beschützt. Jesus ist unser Vorbild, wenn er sich für die Ausgestossenen und Kranken und Hungernden einsetzt. Wir können aber noch mehr tun, als in unserem Umfeld gegen Verleumdungen und Vorurteile vorzugehen. Wir haben auch die Möglichkeit, über Gesetze abzustimmen. Fördert ein Gesetz die soziale Kälte oder wirkt es dagegen? Es gibt «warme Kleider» gegen die soziale Kälte. Teilen wir sie miteinander! Dann wird ein weiterer Vers dieses Psalms erfahrbar: «Der Herr behütet dich vor allem Bösen, er behütet dein Leben.»

Eva Keller (Uetliburg) ist reformierte Theologin und übernimmt Stellvertretungen in verschiedenen Kirchgemeinden.